



Sachbearbeitung Ältere, Behinderte und Integration

Datum 08.02.2010

Geschäftszeichen

Beschlussorgan Internationaler Ausschuss

Sitzung am 02.03.2010 TOP

Behandlung öffentlich

GD 073/10

Betreff: Migrationsbericht 2008 des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge

Anlagen:

Antrag:

Den Bericht zur Kenntnis zu nehmen

Genehmigt:

BM 2,OB

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G

Versand an GR

Niederschrift §

Anlage Nr.

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:
Auswirkungen auf den Stellenplan:

Sachdarstellung

Der Migrationsbericht der Bundesregierung

Das Bundeskabinett hat am 03.02.2010 den Migrationsbericht 2008 des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge verabschiedet. Der Bericht, der auf Wunsch des Bundestages jährlich erstellt wird, gibt auf der Grundlage der vorhandenen Daten einen Überblick über das Migrationsgeschehen in Deutschland und beinhaltet neben den allgemeinen Wanderungsdaten zu Deutschland und der detaillierten Darstellung der verschiedenen Zuwanderergruppen (z.B. Unionsbürger, Studierende, Arbeitsmigration, Asyl und humanitäre Aufnahme, Familiennachzug) einen europäischen Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung. Der Bericht enthält außerdem Aussagen zur illegalen Migration und informiert über die Struktur der ausländischen Bevölkerung sowie der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (www.bmi.bund.de, Stichwort "Migrationsbericht").

Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Erstmals seit 24 Jahren übersteigt die Zahl der Menschen, die Deutschland verlassen, die Zahl der Zuwanderer.**
Während die Zahl der Zuzüge mit 682.146 Menschen (davon 84,1 % Ausländer) gegenüber 2007 relativ konstant blieb, stieg der Anteil der Fortzüge von Ausländern und Deutschen (incl. Spätaussiedler) 2008 stark an auf 737.899 Personen (76,3 % Ausländer).
- **Bei den ausländische Staatsangehörigen allein überwiegt jedoch die Zahl der Zuzüge weiterhin die Zahl der Fortzüge (+10.700 Personen im Vergleich zu 2001: + 188.200).**
Der seit 2005 festzustellende Wanderungsverlust bei Deutschen hat sich fortgesetzt und erreichte 2008 die höchste registrierte Zahl an Fortzügen seit Beginn der 1950er Jahre. Der Anteil deutscher Staatsangehöriger an der Abwanderung betrug im Jahr 2008 23,7%, nachdem er bis zum Jahr 2002 jährlich bei unter 20% lag.
- **Die Zuwanderung von IT-Fachkräften, weiteren akademischen Berufen, leitenden Angestellten und Spezialisten sowie der Verbleib von Hochschulabsolventen hat in den Jahren 2006 bis 2008 stetig zugenommen.**
- **57,6 % der Zuzüge kamen aus EU-Mitgliedstaaten (20,5 % aus den alten EU-Staaten und 37 % aus den 12 neuen EU-Staaten)¹.**

¹ „alte EU-Staaten“ Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden und Spanien.

„Neue“-EU-Staaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern sowie Bulgarien und Rumänien.

- Aus den ehemaligen Anwerbestaaten kehren mehr Menschen in ihre Heimat zurück als von dort nach Deutschland zuziehen. Dies betraf 2008 insbesondere Griechenland und Italien, weniger stark Portugal und Spanien. Einen positiven Wanderungssaldo verzeichneten aus den neuen EU-Staaten insbesondere Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Seit 2002 kehren mehr türkische Staatsangehörige in ihre Heimat zurück als neu nach Deutschland zuziehen; 2008 betrug der (negative) Wanderungssaldo -8190 Menschen.
- Der Zuzug von Spätaussiedlern nimmt kontinuierlich ab und betrug 2008 nurmehr 4362 Personen (1990: 397073).
- Die Zahl der Asylersantragsteller sinkt seit der Asylrechtsreform 1993 und der Veränderung der Lage in wichtigen Herkunftsländern und -regionen (Osteuropas, Balkan, Türkei) kontinuierlich auf derzeit 22.085 Menschen. Vor allem aufgrund der großen Zahl irakischer Asylantragsteller ist jedoch gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Anträge von 15,9 % zu verzeichnen.
- Die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen liegt seit 2004 bei 8,8 %. 35% der Ausländer in Deutschland sind Unionsbürger (24,3 % aus den alten und 10,3 % aus den neuen EU-Mitgliedstaaten). Trotz eines leichten Rückgangs bilden die Türken weiterhin die größte Bevölkerungsgruppe mit 25,1 %. Fast zwei Drittel der ausländischen Bevölkerung leben seit zehn oder mehr Jahren, etwas mehr als ein Drittel sogar seit mehr als zwanzig Jahren in Deutschland.
- Nicht-EU-Bürger (Drittstaater) kommen überwiegend aufgrund Familiennachzugs (26,4 %), zu Studium bzw. Ausbildung (21 %) oder zur Arbeit (15,9 %) nach Deutschland. Je nach Herkunftsland überwiegen bei den Zuzügen dauerhafte oder vorübergehende Aufenthaltzwecke.

Situation in Ulm

In Ulm leben insgesamt 116.669 Menschen, davon 19.209 Ausländer und 97.460 Deutsche.

Die Zahl der Zuzüge von Ausländern ist gegenüber dem Vorjahr leicht von 2636 auf 2721 Menschen gestiegen, die Zahl der Fortzüge von 2394 auf 2719.

0315neu BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG LANGFRISTIG UND NACH STADTEILEN

Quelle: Eigene Bevölkerungsfortschreibung Tabelle 1j

Stand: 31.12.2008

Jahr Stadtteil	Nationalität	Geburten 1)	Sterbefälle 2)	Außenwanderungen		Binnenwanderungen		Veränderung insgesamt
				Zuzüge	Wegzüge	Zuzüge	Wegzüge	
1990	Deutsche	974	1.048	7.029	6.444	5.088	5.088	511
	Ausländer	229	36	3.128	2.914	1.027	1.027	407
1995	Deutsche	873	1.106	5.972	6.108	6.314	6.314	-369
	Ausländer	278	51	3.236	2.703	3.054	3.054	760
2000	Deutsche	861	1.047	6.243	5.801	6.250	6.250	256
	Ausländer	248	53	3.266	2.860	2.329	2.329	601
2005	Deutsche	860	1.012	6.229	5.911	5.974	5.974	166
	Ausländer	240	71	2.574	2.522	2.199	2.199	221
2006	Deutsche	910	972	6.213	6.273	5.777	5.777	-122
	Ausländer	223	69	2.592	2.363	1.874	1.874	383
2007	Deutsche	907	1.059	6.524	6.461	5.537	5.537	-89
	Ausländer	230	60	2.636	2.394	1.959	1.959	412
2008	Deutsche	924	1.096	6.597	6.491	5.379	5.379	-66
	Ausländer	266	62	2.721	2.719	1.781	1.781	206

Wanderungssaldo/Außenwanderungen

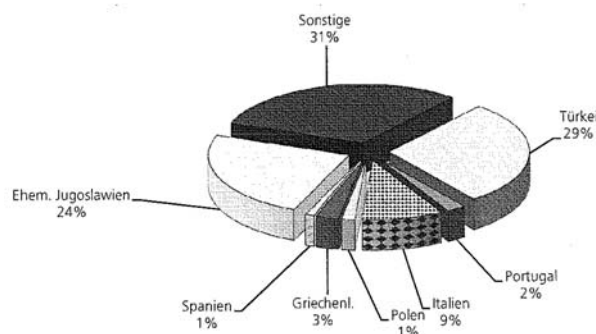
2005: Deutsche + 318
Ausländer + 52

2006: Deutsche - 60
Ausländer + 229

2007: Deutsche + 63
Ausländer + 242

2008: Deutsche +106
Ausländer + 2

Unter der ausländischen Wohnbevölkerung stellen die Staatsangehörigen aus dem ehemaligen Jugoslawien (24 %), die Türken (29 %) und die Menschen aus sonstigen Herkunftsstaaten (31 %) die größten Gruppen. Weitere 15 % kommen aus den ehemaligen Anwerbestaaten der EU (Spanien, Griechenland, Italien und Portugal).



27,5 % der ausländischen Staatsangehörigen sind EU-Bürger, davon 20,5 % aus den „alten“ und 6,9 % aus den „neuen“ EU-Staaten.

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Ulm 2008

Die 2008 erstmals erstellte Migrationsstatistik der Stadt Ulm erfasst über die ausländische Staatsangehörigkeit hinaus auch Eingebürgerte und Spätaussiedler mit deutscher Staatsbürgerschaft. Hierzu wird gesondert berichtet werden.

In Ulm wurden im vergangenen Jahr 501 Aufenthaltserlaubnisse zu Studienzwecken an ausländische Studierende erteilt. Weitere Daten zur Qualifikation der zugewanderten Ausländer werden nicht erhoben. Vor allem die Ulmer Wissenschaftsstadt zieht hochqualifizierte internationale Fachkräfte mit ihren Familien an.

Internationale Migration

Als Exkurs beinhaltet der Migrationsbericht Ausführungen zum Zusammenhang von Migration und Entwicklung.

Demnach hat die Migrationsforschung der letzten Jahrzehnte gezeigt, dass die frühere Annahme, Migration sei vorrangig eine Folge von Armut und Aussichtslosigkeit und ginge zurück, wenn die Lebensbedingungen in den Herkunftsregionen sich verbesserten, nicht ohne weiteres zutrifft. Verbesserte materielle Ressourcen der Bevölkerung und steigende Bildungsstandards führen auch international zu einer größeren Mobilität. Wanderungsbewegungen sind auf die zunehmende Angleichung von ökonomischen Systemen, die Internationalisierung des Handels, Globalisierung der Bildungsstandards und die allgemeinen Wohlstandserwartungen zurückzuführen. In der neueren Entwicklungsforschung werden Migranten als Akteure der Entwicklungsförderung verstanden, die z.B. durch Geldüberweisungen ins Heimatland ebenso wie durch Transfer von Wissen und im Bereich technischen, wirtschaftlichen aber auch demokratiefördernden Know-Hows zur Weiterentwicklung ihrer Herkunftsländer beitragen.

Ausblick

Für Ulm bedeutet dies:

- Das mit Migration verbundene Potential muss noch stärker ausgeschöpft werden. Hierzu gehört z.B. auch der verstärkte Einsatz von Menschen mit Migrationshintergrund an verantwortlicher Position und die verstärkte Einbeziehung von MigrantenvertreterInnen in Gremien, Arbeitskreise etc..
- Um als Stadt attraktiv zu sein für internationale Fachkräfte und ihre Familien sollten Angebote in der Stadt verstärkt interkulturell und ggfs. mehrsprachig ausgerichtet sein.
- Auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt sollte Maßnahmen ergriffen werden, die die Herstellung von Chancengleichheit fördern. Zur Situation auf dem Arbeitsmarkt wird im Ausschuss zu einem späteren Zeitpunkt gesondert berichtet werden.
- Die Chancengerechtigkeit junger Migrantinnen und Migranten ist weiter zu verbessern. Dies sollte z.B. eine gezielte Förderung für bildungsferne Kinder mit Migrationshintergrund und eine verbesserte Information und Einbeziehung der Eltern sowie umfassen.